

Seelsorge in der Palliativarbeit (Oktober 2012)

Seelsorge und Spirituelle Begleitung als Teil der Palliativmedizin

Seit 2011 gibt es die im Landestellenplan Landesweiter Dienst ausgewiesene Stelle für Seelsorge in der Palliativarbeit – angesiedelt am Klinikum der Universität München, Standort Großhadern. Durch die Entwicklung der Palliativmedizin in den letzten Jahren ist die Versorgung und Begleitung Schwerkranker und Sterbender neu in den Blick gekommen.

Nach den Richtlinien der Weltgesundheitsorganisation gehört Seelsorge bzw. die spirituelle Begleitung zur Palliativmedizin und wird nun vermehrt von dieser Seite her angefragt. Kirche ist mit ihrer Grundkompetenz in diesem Bereich zur Zusammenarbeit über professionelle und konfessionelle Grenzen hinaus eingeladen.

Die Palliativmedizin (engl. Palliative Care) hat sich inzwischen im Gesundheitswesen etabliert. Sie geht ihrem Konzept nach im Wesentlichen auf die Hospizbewegung (Gründerin: Cicely Saunders 1918-2005) zurück, die - ursprünglich als Gegenbewegung zu den Entwicklungen in der Medizin - vor allem die psychosozialen und spirituellen Aspekte der Begleitung betont.

Der palliative Ansatz zielt auf Erhaltung größtmöglicher Lebensqualität, Würde und Selbstbestimmung des einzelnen Patienten nach seinen individuellen Bedürfnissen und umfasst körperliche, psychische, soziale und spirituelle Aspekte in ihrer Wechselwirkung. Diese Aspekte spiegeln sich in den unterschiedlichen Berufsgruppen wieder, die im multiprofessionellen Team zusammenarbeiten.

Dies bedeutet in der Medizin einen Paradigmenwechsel von einer organozentrischen, technokratischen zu einer anthropozentrischen, ganzheitlichen Perspektive, die auch den Bereich der Spiritualität nicht ausklammert, sondern in die Betreuung mit einbezieht.

0,5 Stelle: Seelsorge auf der Palliativstation am Interdisziplinären Zentrum für Palliativmedizin in Anbindung an das Seelsorgezentrum Großhadern

Das Angebot seelsorglicher Begleitung gilt PatientInnen, An- und Zugehörigen oder Teammitgliedern, unabhängig von deren Konfessions- oder Religionszugehörigkeit bzw. Weltanschauung.

Der interdisziplinäre Ansatz von Palliative Care erfordert nicht nur multiprofessionelle Zusammenarbeit in der Patientenbetreuung, sondern auch Mitarbeit in Seminaren, Kursen und Angeboten für andere Berufsgruppen (Medizin, Pflege, Psychologie, Atem- Physiotherapie etc.), insbesondere an der Christophorus Akademie am Interdisziplinären Zentrum für Palliativmedizin (IZP), sowie Integration in die Strukturen der Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP), in der Sektion Seelsorge. Ein wichtiger Bestandteil ist zudem die Mitwirkung der Seelsorge an der studentische Lehre. Seit 2004 ist Palliativmedizin Pflicht- und Prüfungsfach im Medizinstudium.

0,5 Stelle: Landesweite Beauftragung für Seelsorge in der Palliativarbeit

Im Rahmen der bayernweiten Beauftragung für Hospiz- und Palliativseelsorge arbeitet Frau Labitzke eng mit dem Seelsorgereferat im LKA und dem Handlungsfeld 4 zusammen. Ein Ziel ihrer Arbeit sieht sie darin, Seelsorgende im Palliativ-Bereich, wo immer sie tätig sind, zu unterstützen, zu qualifizieren und zu begleiten. Eine gegenwärtige Herausforderung ist die Beteiligung der kirchlichen Seelsorge an Aufbau und Gestaltung von regionalen Netzwerken gemeinsamer Sterbebegleitung.

Stationärer Bereich: Seelsorge auf Palliativstationen und stationären Hospizen

Derzeit gibt es in Bayern 49 Palliativstationen mit 470 Betten, dazu 14 Hospize mit 132 Betten. Seelsorge wird hier zunehmend angefordert. Die zuständigen Seelsorgenden sind entweder Klinikseelsorger/ innen oder Altenheim- bzw. Gemeindeseelsorgende. Eine Mitfinanzierung durch die Kliniken ist noch die Ausnahme. Wo dies geschieht, ist intensivere Mitarbeit möglich.

Angebote:

Der Kontakt mit diesen Kolleg/innen wird von Frau Labitzke mit einem jährlichen *Palliativfachtag* als regelmäßiges Forum für Fortbildung und Austausch, Beratung und Information aufrechterhalten. Nach einem diesjährigen Blockkurs mit dem Schwerpunkt >Seelsorge am Lebensende-Palliative Care< wird ab nächstem Jahr ein berufsbegleitender *Sechs-Wochen-Kurs* zu diesem Thema im Klinikum Großhadern angeboten, der grundsätzlich Seelsorgekompetenz in diesem Bereich vermittelt, aber auch dem Ansatz von Palliative Care durch die Einbeziehung anderer Berufsgruppen Rechnung trägt. Für den stationären Bereich wird außerdem der *Qualifizierungskurs Palliative Care* für Seelsorgende mit 120 Stunden (dreimal eine Woche) an der Christophorus Akademie des IZP, parallel zu den Zusatzqualifikationen für Ärzte und Pflegende angeboten. Nächster Kursbeginn: 4.11.2013

Ambulanter Bereich: Seelsorge in der Gemeinde, in Alten- und Pflegeheimen

Flächendeckend entstehen in der gesamten Bundesrepublik derzeit SAPV-Teams. Die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) will Sterben in vertrauter Umgebung ermöglichen, also zuhause, bzw. in Alten- und Pflegeheimen. Sie ergänzt die allgemeine, ambulante Palliativversorgung durch Hausärzte und ambulante Pflegedienste (AAPV).

Inzwischen gibt es 20 von 50 der vom Freistaat Bayern vorgesehenen Teams, die Schwerstkranke und Sterbende mit besonders komplexer Symptomatik zuhause versorgen. Dazu sind Symptomkontrolle und Sicherheitsversprechen im Alltagsrahmen der betreuten Personen durch ein tragfähiges, multiprofessionelles Netzwerk notwendig. Auch hier wird Seelsorge als wichtiger Bestandteil vermehrt angefragt.

SAPV-Projekt:

Mit diesem Projekt, dem die Landeskirche im Mai zugestimmt hat, geht es um die Erprobung von seelsorglicher/spiritueller Begleitung in drei unterschiedlichen SAPV-Teams in Bayern für einen Zeitraum von zwei Jahren .

Drei Seelsorger/innen werden mit 10 bis 13 Wochenstunden für die Seelsorge bzw. den Aufbau und die Koordination eines seelsorglichen Netzwerkes, ausgehend von einem konkreten SAPV-Team, beauftragt.

Dieses Projekt wird in Bayern ökumenisch durchgeführt, d. h. in anderen Teams wird ein katholischer Seelsorger/in mit der gleichen Aufgabenstellung und Zielsetzung beauftragt: Seelsorgliche/r Ansprechpartner/in für das Team, Einbringen der Dimension Spiritualität und Unterstützung in spirituellen Fragen (z. B. auch Gedenkfeiern); Übernahme bzw. Vermittlung von spiritueller Begleitung, Kontakt mit Gemeindeseelsorgenden, sowie Aufbau und Koordination eines ökumenischen Seelsorgenden-Netzwerkes im Einzugsbereich des SAPV-Teams; Dokumentation, Reflexion und Evaluation, sowie Mitwirkung an Konzeptentwicklungen. Inzwischen nehmen 11 Seelsorgende an diesem ökumenischen Projekt teil, die sich in regelmäßigen Abständen treffen und austauschen. Ein wissenschaftliches Begleitprojekt ist geplant.

Angebote:

Für den ambulanten Bereich wird auch dieses Jahr ein 40 Stunden-Kurs an der Akademie Bamberg (5.-9.11.2012) stattfinden. 2013 wird dieser *Grundkurs* in München an der Christophorus Akademie angeboten(23.-27.9.2013). Hier können Gemeindeseelsorgende die eigene Haltung und Kompetenz

in der spirituellen Begleitung am Lebensende reflektieren und vertiefen und für die Arbeit in regionalen Netzwerken oder Teams (SAPV) sensibilisiert und befähigt werden. Frau Labitzke bietet außerdem an, in die *Pfarrkonferenzen* zu kommen, zu informieren und zu beraten, ins Gespräch zu kommen, aber auch über Strukturen und Möglichkeiten vor Ort nachzudenken bzw. mit (Klinik-)Seelsorgenden oder Mitgliedern der örtlichen Hospiz- oder SAPV -Teams diese Konferenzen zu gestalten.

Grundsätzlich steht Frau Labitzke für *Beratung und Information* zur Verfügung. Wenn Sie sie einladen, kommt sie gerne auch zu *Vorträgen bzw. Veranstaltungen zum Thema*.

Kontakt:

Karoline Labitzke
Pfarrerin Supervisorin (DGfP-KSA)
Beauftragte für Seelsorge in der Palliativarbeit der Evangelisch -Lutherischen Kirche in Bayern
Interdisziplinäres Zentrum für Palliativmedizin / Seelsorgezentrum
Klinikum der Universität München, Standort Großhadern
Marchioninistr. 15
81377 München
Tel.: 089 7095 4553
Fax: 089 7095 4555
karoline.labitzke@med.uni-muenchen.de